

Den Großstädtern droht die Lärmkrankheit

Forscher stellen fest: In Bremens Innenstadt zur Hauptverkehrszeit 92 Phon ≈ 92 dB(A)

Wenn man den Ergebnissen der modernen Lärmforscher, die mit sogenannten Phon-Messern die westdeutschen Großstädte „abhörchen“, glauben darf, sind bereits 100 000 Bremer lärmkrank — sie wissen es nur noch nicht! Denn jeder fünfte Großstädter soll nach dem Urteil von Fachärzten durch Lärmeinflüsse an Herz, Verdauungsorganen, Muskelsystem, Drüsen usw. geschädigt sein. Höchste Zeit also, daß etwas Durchgreifendes geschieht, um der Lärmhölle zu enttrinnen. Der „Deutsche Arbeitsring für Lärmbekämpfung“ (DAL), der u. a. auch von der Dienststelle des Senators für Inneres finanziell unterstützt wird, will nun durch einen „Antilärmfeldzug“ eine Bresche in den Lärmwall schlagen ...

Es steht einwandfrei fest: Mit der fortschreitenden Technisierung und Mechanisierung nimmt der Lärm von Jahr zu Jahr zu. Die neuesten Phon-Messungen im Bremer Stadtkern haben ergeben, daß der Lärm in den letzten zwanzig Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen ist. Seit 1936 genau um 110 Prozent! Als absolutes Maximum registrierten die Lärmforscher in Bremens Zentrum zur Hauptverkehrszeit gegen 17 Uhr 92 Phon. 60 bis 70 Dauer-Phon aber sind bereits gesundheitsschädlich, besonders für Kinder.

Dort, wo Kinder in lärmgefüllten Gegenden aufwachsen, wollen Fachärzte sogar eine Wachstumsbehinderung festgestellt haben. Ist der Lärm (ab 130 Phon schmerzhaft) über Gebühr stark, ist es in Einzelfällen schon zu Schädigungen des Innenohrs, überhaupt zu schweren Erkrankungen des zentralen Nervensystems gekommen.

Bauaufsichtsamt, Stadtplanungsamt, Stadt- und Polizeiamt, die Gesundheitsbehörden, Gewerbeaufsichtswart und nicht zuletzt die Bürgerschaftsfraktionen der politischen Parteien wissen von Protesten gegen die „Lärmkas-

kaden“, die manche Betriebe auf die Bewohner der Umgebung herabschütten.

110 Phon auf Hauptstraßen

Schon an einer „normalen“ Baustelle schlagen die Nadeln der Phon-Messer bis zum 100-Grad-Strich aus, dasselbe gilt für die Arbeitsstätten der Großbetriebe, sofern sie keine lärmschluckenden Apparate kennen. Auf den Hauptstraßen werden mitunter 110 Phon gemessen, auf Nebenstraßen manchmal bis zu 80 Phon, wo in rascher Folge Züge verkehren, steigert sich die Phon-Stärke nicht selten auf 100 Phon, selbst eine Straßenbahn verursacht im Schnitt immer noch 85 Phon-Stärken, während man in Bürohäusern oft genug 65 Phon registriert hat.

Welche Phon-Stärke „verträgt“ ein Durchschnittsmensch? Die Wissenschaft hat festgestellt: Die „Lärmarbeiter“ fühlen sich auf die Dauer schon bei 75 Phon leicht, bei 80 Phon beträchtlich gestört. Der Geistesarbeiter reagiert schon bei weniger als 50 Phon unwillig, und die Arbeitsleistung sinkt.

Allein in den Jahren zwischen 1949 und 1952 haben sich nach Angaben der gewerblichen Berufsgenossenschaften die durch Lärm entstandenen oder zumindest geförderten Berufskrankheiten um das Fünffache gesteigert! Soll die Lärmkrankheit eine Volkskrankheit werden, wie etwa Tuberkulose, Asthma, Rheuma?

Das Lärmproblem kennt übrigens auch eine psychologische Seite. Wer selber Lärm macht oder aus irgendeinem Grunde an Lärm interessiert ist („Lärm gleich Kraft“, gilt bei vielen als Faustregel), fühlt sich durch Krach längst nicht so belästigt wie jener, der ihn — in Ruhestellung oder mit einer anderen Arbeit beschäftigt — „schlucken“ muß.

An diesem psychologischen Rätsel will nun der „Deutsche Arbeitsring für Lärmbekämpfung“ den Hebel ansetzen. Er will zunächst durch theoretische Erörterungen beratend wirken und nach den Aufklärungsfeldzügen zur praktischen Arbeit übergehen. Hartnäckige Lärmsünder sollen mit Mitteln des Gesetzes in ihre Schranken gewiesen werden.

„Die Tyrannei des Lärms muß ein Ende haben!“ lautet die Devise der DAL-Lärmbekämpfer.

Betreff: LÄRMSCHUTZ,
2014 als „neues Phänomen“ bezeichnet,
war in Bremen bereits 1956/1957 in
Politik, Verwaltung und bei Medien
als dringende gesundheitspolitische
Aufgabe bekannt.